

stoff, dessen Echtheitseigenschaften an die der Alizarinfarbstoffe erinnern.

Primäre Disazofarbstoffe.

Nach Kalle & Co. (D.R.P. 110 711 und franz. Patent 291 316) enthalten die bisher aus Amidonaphtoldisulfosäuren dargestellten primären Disazofarbstoffe nur in dem Amidonaphtolkern auxochrome Gruppen; die bislang für die Darstellung derartiger Disazofarbstoffe verwendeten Diazoverbindungen leiten sich theils von unsubstituirten Aminen, theils von Amidoderivaten ab, in denen die Substitutionsgruppen indifferent oder ausschliesslich salzbildend sind. Die genannte Firma hat nun gefunden, dass sie für die Darstellung primärer Disazofarbstoffe aus 1.8-Amidonaphtol-4.6-disulfosäure auch solche Diazoverbindungen anwenden kann, welche sich von auxochromhaltigen Aminen ableiten, wie Nitroamidophenol, Nitroamidophenolsulfosäuren und Pikraminsäure. Derartige Disazofarbstoffe, welche also ausser in dem Amidonaphtolkern auch in den Diazocomponenten auxochrome Gruppen enthalten, sind besonders befähigt, beim Nachschromiren Lacke zu liefern. Kalle & Co. beschreiben in ihren Patenten folgenden Farbstoff:

α -Naphthylamin



1.8-Amidonaphtol-4.6-disulfosäure



Pikraminsäure

und bemerken, dass an Stelle von Pikraminsäure auch Nitroamidophenol und Nitroamidophenolsulfosäuren verwendet werden können. Die Actiengesellschaft für Anilinfabrikation beschrieb schon früher (franz. Pat. 272 199) folgenden Farbstoff:

α -Naphthylamin



1.8-Amidonaphtol-4-sulfosäure



Pikraminsäure

und bemerkte, dass an Stelle von Pikraminsäure ausser Anderem auch Nitroamidophenol verwendet werden kann.

Die Farbstoffe Kalle & Co.'s. unterscheiden sich mithin von den aufgeführten Disazofarbstoffen der Actiengesellschaft für Anilinfabrikation durch ein Mehr einer Sulfogruppe.

Wie im Vorstehenden, so sind es auch im Allgemeinen nur die 1.8-Amidonaphtolsulfosäuren, die für die Darstellung primärer Disazofarbstoffe aus Amidonaphtolsulfosäuren überhaupt technisch in Betracht kommen. L. Cassella & Co. (franz. Pat. 289 693) machen indessen darauf aufmerksam, dass auch die 2.3-Amidonaphtol-6-sulfosäure mit 2 Mol. der gleichen oder zweier verschiedener Diazoverbindungen zu werthvollen schwarzen, alkali- und lichtechten primären Disazofarbstoffen verbunden werden kann. Als Diazocomponenten kommen hier nur α -Naphthylamin und α -Naphthylaminmonosulfosäuren in Frage; die aus anderen Diazoverbindungen und 2.3-Amidonaphtol-6-sulfosäure resultirenden Disazofarbstoffe sind ohne Bedeutung. Für die Darstellung von primären Disazofarbstoffen aus Periamidonaphtolsulfosäuren sind bekanntlich die mannigfaltigsten Diazoverbindungen verwendbar.

[Schluss folgt.]

Der Guttman'sche Kugelhurm als Reactions- und Absorptionsturm.

In meinen unter obigem Titel in Heft 6 der „Zeitschrift für angewandte Chemie“ abgedruckten Aufsatz hat sich leider ein Rechenfehler eingeschlichen, den zu berichtigen ich nicht unterlassen möchte. Auf Seite 133 zweite Spalte Zeile 22 bis 26 von oben ist zu lesen:

„nur $\frac{1}{3}$ auf jede Kugel entfällt, also $\frac{6 \cdot 198}{3} = 396$ qmm und dies beträgt

für 625 Kugeln = 247 500 qmm
hierzu die Oberfläche der Löcher = 196 350 „

Zusammen 443 850 qmm
oder 2,26 mal so viel als der Querschnitt des 500 mm Eintrittsrohres.“

Rudolf Heinz.

Sitzungsberichte.

Sitzungen der Akademie der Wissenschaften in Wien. Mathem.-naturw. Klasse vom 24. Januar und 7. Februar 1901.

Sitzung vom 24. Januar. Prof. Goldschmidt legt eine im chemischen Laboratorium der deutschen Universität in Prag ausgeführte Arbeit von Hans Meyer: Über Säurechloride der Pyridinreihe vor, in welcher die bisher unzugänglichen Chloride der Picolinsäure, Nicotinsäure und Isonicotinsäure, sowie der Cinchoninsäure beschrieben und eine ausserordentlich glatt verlaufende Reaction zu ihrer Darstellung angegeben werden. Der Ver-

fasser behält sich das weitere Studium der Pyridincarbonsäurechloride und ihrer Derivate vor.

Prof. Skraup legt folgende sieben Arbeiten aus dem chemischen Laboratorium der Grazer Universität vor. 1. Zur Kenntniss der Glycose, von Arlt, in der gezeigt wird, dass Phosphor-pentachlorid auf Pentacetylglucose (Schmp. 111°) bei Gegenwart von Aluminiumchlorid glatt reagiert, wobei eine gut krystallisirende Verbindung entsteht, die mit der Acetochlorhydrase isomer oder vielleicht identisch ist. Bei den Versuchen, das Chlor gegen Wasserstoff auszutauschen, entstand